**Einschulungsvoraussetzungen**

**Elbtalschule Dorchheim/ Kindergärten St. Josef/Sonnenblume**

**Gliederung**

* sozialer Bereich
* emotional-affektiver Bereich
* kognitiver Bereich
* motivationaler Bereich
* senso-motorischer Bereich
* sprachlicher Bereich

**Sozialer Bereich:**

|  |  |
| --- | --- |
| * Kooperationsfähigkeit * Kommunikationsfähigkeit * Verantwortungsfähigkeit * Selbstkontrolle, Impulssteuerung * Durchsetzungsvermögen * Kontaktfähigkeit * Konfliktfähigkeit | * Kooperationsbereitschaft * Kommunikationsbereitschaft * Verantwortungsbereitschaft * Toleranz, Rücksichtnahme * Kompromissbereitschaft * Gruppenfähigkeit * Kontaktbereitschaft * Hilfsbereitschaft * Selbstständigkeit * Regelbewusstsein * Konfliktbereitschaft |

**Emotional – affektiven Bereich:**

|  |  |
| --- | --- |
| * Sachlichkeit * Beherrschung und Regulation * Abbau von und Umgang mit Hemmungen * Empathiefähigkeit * Impulskontrolle | * Selbstwertgefühl * Abbau von und Umgang mit Ängsten * Aufbau einer Frustrationstoleranz * Selbstsicherheit |

**Kognitiver Bereich:**

|  |  |
| --- | --- |
| * Differenzierung * Wahrnehmung * Vorstellungsvermögen * Anweisungsverständnis | * Gedächtnis und Merkfähigkeit * Denkfähigkeit * Umsetzungsfähigkeit |

**Motivationaler Bereich:**

|  |  |
| --- | --- |
| * Aufmerksamkeit * Ausdauer * Leistungsbereitschaft | * Konzentration * Arbeitswille * Motivation * Neugier * Spaß |

**Senso – motorischer Bereich:**

|  |  |
| --- | --- |
| * Grobmotorik * Körperbeherrschung * Raumwahrnehmung   **Sprachlicher Bereich:** | * Feinmotorik * Körperbewusstsein |

* Lautbildung – Lauterkennung
* auditive Wahrnehmung
* Sprechfähigkeit
* Lesebereitschaft
* Wortschatz

Wichtig ist das Wissen darüber, dass sich diese fünf beschriebenen Bereiche inhaltlich und elementar gegenseitig bedingen und beeinflussen. Sie sind miteinander verwoben und bilden so in ihrer Gesamtheit eine untrennbare Ganzheit, die das Wesen des Kindes prägen und ausmachen. Es ist allerdings durchaus normal, dass diese Bereiche zum Zeitpunkt der Einschulung verschieden stark ausgebildet sind. Wesentlich ist lediglich, dass sie überhaupt durch die bis dahin mit der Erziehung des Kindes befassten Personen in diesen Bereichen als „Grundsteine“ gelegt wurden. Sie werden dann durch Sie als Eltern u n d die Schule gemeinsam weiterentwickelt.

Diese Gemeinsamkeit muss selbstverständlich sein! Nur so kann Versäumtes in der Erziehung nachgearbeitet – nur so können Fortschritte beim Kind erreicht werden.

Sehr geehrte Eltern, wenn Sie also ihr Kind auf die Schule vorbereiten wollen, bedeutet dies nicht ein vorschulisches Erlernen von Buchstaben und Rechenschritten, der Schreibweise von Zahlen und Buchstaben etc. um jeden Preis – es sei denn, Ihr Kind tritt an Sie heran und möchte dies von sich aus! Sie bereiten Ihr Kind im Gegenteil dann optimal auf die Schule vor, wenn Sie bei diesem

* die allgemeinen Voraussetzungen schaffen, die zur Bewältigung des Schulalltags beitragen und
* eine Vorfreude auf die Schule vermitteln.

In der Anlage haben wir versucht, Ihnen an einigen Beispielen punktuell und exemplarisch aufzuzeigen, was die Kinder vor dem Besuch der Schule erlernt und erfahren haben sollten und was Sie - und damit alle, die mit dem Kind umgehen – tun können, um bei diesem die elementaren Fähigkeiten aufzubauen, die dann als „Grundsteine“ eine positive Entwicklung Ihres Kindes in den schulischen relevanten Bereichen ermöglichen.

Wie bereits zuvor gesagt, sind die bisherigen Hinweise nur punktuell und exemplarisch – und damit nicht vollkommen und ausreichend! Dies kann auch nicht geleistet werden, denn Erziehung wird durch und mit Individuen gestaltet; und da jedes Individuum einzig ist, ist Erziehung immer personenbezogen und -abhängig. Dennoch – über Grundsätzliches müssen wir uns alle einig sein, und das haben wir Ihnen mit den Beispielen versucht aufzuzeigen.

Auf eine Sache muss aber noch unbedingt hingewiesen werden – und das ist die Sprachfähigkeit vieler Kinder und damit verbunden deren Lesefähigkeit. Diese beiden so wichtigen Fähigkeiten gehen zunehmend zurück und erschweren den Lebensweg solcher Kinder, weil sie sowohl nicht ausdrücken als auch mitgeteiltes nicht verstehen können. Sprach- und Lesefähigkeit werden aber nicht erst im Kindergarten erworben – und in der Schule unter großen Bemühungen! Beide Institutionen können nur auf dem aufbauen, was Sie in den ersten Lebensjahren mit Ihrem Kind grundgelegt haben. Letztendlich beginnt nämlich der Sprachlernprozess spätestens dann, wenn ein Kind auf die Welt gekommen ist. Die Wissenschaft kann heute eindeutig nachweisen, dass Neugeborene unsere Sprache verstehen und auch reagieren. Und sie belegt auch, dass der Leselernprozess eines Kindes spätestens zu dem Zeitpunkt beginnt, wo das Buch als Vorlesebuch oder Bilderbuch in die Erziehung eines Kindes eingebracht wird.

Es sind Sie und Ihr Verhalten zur Sprache und zum Buch, die elementar für die Entwicklung Ihres Kindes in Bezug auf dessen zukünftige Sprach- und Lesefähigkeit verantwortlich sind. Wir können Ihnen folglich nur dringend dazu raten:

* viel mit Ihrem Kind zu sprechen,
* dieses zum Sprechen in ganzen Sätzen zu veranlassen und ggf. zu korrigieren,
* dessen Video- und Fernsehkonsum drastisch einzuengen,
* das Kind zum Buch – und eingeschränkt zum Hörbuch – zu verlocken.

Und hier sind Sie in Ihrer Vorbildfunktion für das Kind unbedingt gefordert! Man kann z.B. das Kind nicht zum Umgang mit dem Buch bewegen, wenn man selbst nicht liest – und sich stattdessen lieber dem Fernsehprogramm widmet. Natürlich gehört das Medium Fernsehen heute zu unserem täglichen Leben – es kommt aber darauf an, wie viel Zeit ich damit verbringe und was ich mir anschaue.

Liebe Eltern, abschließend noch einmal der Hinweis, dass unsere Kinder bis zum Schulbeginn allgemeine Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben sollen, die ihnen schulische Erfolge ermöglichen sollen und die ihnen in einer kindgerechten und spielerischen Weise vermittelt werden müssen. Das von manchen von Ihnen so hoch gewertete Erlernen schulischer Inhalte gehört nicht dazu – nur wenn vom Kind gefordert.

Wir wünschen Ihren Kindern – aber auch Ihnen – einen guten Einstieg in die Schulzeit.

|  |  |
| --- | --- |
| **Was Kinder vor der Einschulung erlernt und erfahren haben sollten** | **Wie können wir diese Fähigkeiten und Erfahrungen beim Kind erreichen** |
| **Im sozialen Bereich u.a.:**  Verantwortungsgefühl für eigene Sachen  angemessener Umgang mit Konflikten; Erfahrung, dass bestimmte Zwänge notwendig sind.  Sich in eine Gruppe einfügen; Hilfen geben und annehmen; arbeitsteilig vorgehen; manchmal entscheiden Mehrheiten – auch gegen mich; in einer Gruppe kann nicht jeder machen, was er will;  Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen können  Fragen stellen, antworten und zuhören, ausreden lassen  Fremden gegenüber tolerant zu sein  Ausbrüche und Aggressionen bringen mir nichts  Geduld haben und abwarten können; eigene Bedürfnisse zurückstellen | dem Kind nicht alles abnehmen; ihm Verantwortung und Aufgaben übertragen und folglich auch in die Verantwortung nehmen.  gemeinsam mit dem Kind Konflikte besprechen und nach Kompromissen suchen;  sich nicht immer in die Konflikte einmischen, stattdessen Strategien vermitteln, Konflikte selbst lösen zu können; den nötigen Zwang von Regeln erläutern – und sich als Vorbild selbst daran halten!  Gemeinschaftsspiele durchführen; die Regeln einsichtig machen, begründen und unbedingt auf deren Einhaltung achten; auch verlieren können  Spielkontakte zu anderen Kindern anbahnen und fördern; Projekte gemeinsam planen und durchführen;  u.a. durch unser Vorbild  u.a. durch unser Vorbild  durch angemessene Reaktionen  u.a. durch unser Vorbild |

|  |  |
| --- | --- |
| **Was Kinder vor der Einschulung erlernt und erfahren haben sollten** | **Wie können wir diese Fähigkeiten und Erfahrungen beim Kind erreichen** |
| **Im emotional – affektiven Bereich u.a.:**  Ich werde geliebt – auch in meiner Schwäche  Auch Erwachsene haben Streit, Schwächen und Ängste  Das Lösen leichter Aufgaben bringt weniger Befriedigung als das Lösen ansteigend schwieriger Aufgaben;  Arbeit macht Spaß  Kritikfähigkeit  Kritik üben und ertragen | Zeit nehmen für kindliche Probleme und darüber sprechen; Lösungswege aufzeigen und – wo immer möglich – das Kind loben und bestärken in seinem Tun.  Herbeiführen einer Streitkultur; Vorbild sein; Fehler eingestehen mit dem Hinweis auf Vorkommen, aber daraus zu lernen und zukünftig zu vermeiden; bekennen, dass Angst normal ist (Schutzreaktion des Körpers) und darüber reden (z.B. Wer vorsichtig ist, ist noch lange kein Angsthase); eingestehen eigener Ängste;  Mit Augenmaß das pädagogische Prinzip „Fordern heißt fördern!“ realisieren; nicht immer das Kind bedauern, wenn es einmal mehr machen muss! Es darin bestärken, dass es mehr leisten kann und ihm die Möglichkeit dazu geben. Nicht als Erwachsener immer über die Arbeit klagen und nörgeln, stattdessen Arbeitsfreude vermitteln;  Kritik muss immer sachlich – konstruktiv sein;  i.d.R. immer positiv „verkleiden“. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Was Kinder vor der Einschulung erlernt und erfahren haben sollten** | **Wie können wir diese Fähigkeiten und Erfahrungen beim Kind erreichen** |
| **Im kognitiven Bereich u.a.:**  Wahrnehmen kann ich auf verschiedene Art und Weise  Gedichte, Lieder, Verse als Gedächtnistraining  Wiedererkennung ist wichtig | Spielmaterialien bereitstellen, wo „mit allen Sinnen“ gearbeitet werden kann; mit einer dem kindlichen Auffassungsvermögen angepassten Reizmenge (Keine Überforderung);  Vortrag von kleinen Gedichten, Liedern, Versen; rhythmischen Klatschen beim Vortrag;  Bereitstellung von entsprechenden Spielmaterial (z.B. Sagaland, Schau genau, Differix, Memory …) und Übungen |

|  |  |
| --- | --- |
| **Was Kinder vor der Einschulung erlernt und erfahren haben sollten** | **Wie können wir diese Fähigkeiten und Erfahrungen beim Kind erreichen** |
| **Im motivationalen Bereich u.a.:**  Arbeiten zu Ende führen, auch wenn die Arbeitshandlung länger/schwieriger ist als ursprünglich vermutet oder keinen Spaß macht | Unbedingte Berücksichtigung bei der Durchführung eines Spiels; Aufräumen des Frühstückstisches o.ä.;  Wichtig: Aufgaben müssen vom Kind aber auch leistbar sein, keine Überforderung.  Bei der Beurteilung kindlichen Tuns dieses nicht nur als selbstverständlich bewerten, sondern mit Lob und Ermunterung positive Arbeitshaltung wecken und stabilisieren;  Dem Kind etwas zutrauen und sich die Zeit nehmen zur Bereitstellung/Ermöglichung entsprechender Aufgaben und Arbeiten |

|  |  |
| --- | --- |
| **Was Kinder vor der Einschulung erlernt und erfahren haben sollten** | **Wie können wir diese Fähigkeiten und Erfahrungen beim Kind erreichen** |
| **Im senso – motorischen Bereich u.a.:**  Körperbeherrschung und –bewusstsein durch elementare Bewegungsformen (Schulung der Grobmotorik)  Geschicklichkeit im Einsatz von Fingern, Hand, Zehen, Füßen, Augen, Kopf (Einzeln oder in Koordination beansprucht, Schulung der Feinmotorik) | Teilnahme an sportlichen Übungen (Ballspiele, Fangen, Werfen, Gleichgewicht halten, Rad fahren, etwas oder auf etwas balancieren, auf Stelzen gehen; Seilspringen; Hüpfspiele; …)  Anreize geben zum Umgang mit Bunt-, Filz-, Wachsmalstiften z.B. mit Malbüchern; beim Ausmalen das Einhalten der Ränder beachten;  Basteln (Kneten, Falten, Reißen, Flechten, Häkeln, Bauen, Biegen, Ausschneiden) mit verschiedensten Werkmaterialien;  Beim Malen mit Stiften auf „Feingriff“ achten; kreisende Stiftführung anregen |